

1505 reiste er wieder nach Venedig, von wo er nach Vollendung des im Auftrage der in Venedig lebenden deutschen Kaufleute ausgeführten, heute in Prag bewahrten Rosenkranzbildes zu Beginn des Jahres 1507, künstlerisch gefördert und in Bezug auf seine Formen- und Farbengebung veredelt, aber der deutschen Art in keiner Weise entfremdet, nach Nürnberg zurückkehrte. Nun entstanden seine schönsten und bedeutendsten Kirchenbilder, wie der kleine Dresdner Christus am Kreuz, das Madrider Doppelbild mit dem ersten Menschenpaar, der leider in der Münchner Residenz durch eine Feuersbrunst zerstörte Altar, den er im Auftrage des reichen Frankfurter Tuchhändlers Jakob Heller ausgeführt hat, und das für die Landauerbrüderkapelle in Nürnberg gemalte Allerheiligenbild, das sich heute in Wien befindet, während der nach seinem Entwurf geschnitzte Rahmen im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg aufbewahrt wird. Angesichts der mit besonderer Sorgfalt durchgeführten Kopf-, Hand-, Fuß- und Draperiestudien zum Helleraltar können wir dessen Untergang nicht genug beklagen. Bei dieser subtilen Arbeitsweise fand Dürer seine Rechnung nicht und so wandte er sich nach dem Jahre 1511 fast ausschließlich den graphischen Künsten zu, die ihn schon vorher stark in Anspruch genommen hatten. Waren doch außer vielen einzelnen Kupferstichen und Holzschnitten drei große Holzschnittserien entstanden, welche die letzten Dinge, das Leiden Christi und das Leben der Maria schilderten. Seit 1512 war er für Kaiser Maximilian tätig, den er mehrfach porträtiert hat, dessen Gebetbuch er mit Zeichnungen auszustatten hatte, und der ihm einen Teil jener großen Holzschnittfolgen übertrug, die dazu dienen sollten der Nachwelt den Ruhm des Kaisers zu verkünden. — In den Jahren 1521 und 1522 finden wir ihn mit seiner Frau in den Niederlanden. Über diese Reise, die einem Triumphzug glich, da die niederländischen Maler ihm die größten Huldigungen darbrachten, hat er ausführlich in einem Tagebuche Bericht erstattet. Außerdem besitzen wir aus jener Zeit ein Skizzenbuch, in dem er seine künstlerischen Eindrücke festgehalten hat. Von der Reise brachte er eine an seinem Lebensmarke zehrende Krankheit heim, die ihn nach sechs, durch eine rastlose, künstlerische und schriftstellerische Tätigkeit ausgefüllten Jahren am 6. April 1528 dahinraffte.

Dürers Kunst umfaßte alle Stoffgebiete. Wie das Erhabene und Heilige, so stellte er auch das Alltägliche und Profane dar. Die Bibel, die Legende, die Mythologie<sup>1)</sup> und die Geschichte boten ihm den Stoff; aber gerne griff er auch mitten in das ihn umgebende Leben hinein. Als einer der ersten schilderte er das Leben und Treiben der Leute um der Sache selbst willen; aber auch die Landschaft, die bis dahin nur Bestandteil der Bilder gewesen war, stellte er für sich dar und schuf so eine neue

<sup>1)</sup> Götterlehre.